

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreigespaltene Korngzeile ober  
deren Raum 12 $\frac{1}{2}$  Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9 - 10 und 2 - 3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)  
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 232.

Mittwoch den 3. October.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags.

Merseburg, 2. October 1888.

## Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Die Kaiserfahrt nach dem Süden. Kaiser Wilhelm unternahm am Montag Vormittag mit dem Erbgroßherzog von Baden und dem Gesandten von Emden eine Segelfahrt auf dem Bodensee. Nach der Rückkehr nach Mainau fand ein gemeinschaftliches Frühstück statt, worauf sich der Kaiser verabschiedete und per Dampfer über den See nach der bayerischen Stadt Lindau fuhr. Zahlreiche Fahrzeuge begleiteten das Kaiser Schiff und brachten dem freundlich dankenden Monarchen unausgesetzte Ovationen dar. Der Hafen von Lindau und die Straße bis zum Bahnhof waren festlich mit Ehrenpforten und Guirlanden geschmückt, eine große Volksmenge begrüßte den hohen Gast mit begeisterten Hochrufen. Zum Empfangen waren die Prinzessinnen Louise von Preußen und Ludwig von Bayern, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwesend. Der kaiserliche Extrazug ging über Immenstadt, Kempten, wo der Minister Freiherr von Crailsheim den Kaiser im Auftrage des Prinz-Regenten begrüßte, und Buchloe nach München, wo die Ankunft am späten Abend erfolgte. Die Stadt war reich geschmückt und glänzend illuminiert, eine Triumphstraße zog sich vom Bahnhof bis nach der königlichen Residenz, in welcher zum ersten Male seit 1870 ein deutscher Kaiser über Nacht bleibt. Prinz-Regent Luitpold empfing den hohen Gast mit allen Prinzen seines Hauses am Bahnhof, die Begrüßung war die denkbar herzlichste, der Kaiser war sichtlich erfreut, dem Regenten seinen Dank für den früheren Besuch in Berlin zur Reichstagsöffnung durch den Gegenbesuch abtrotzen zu können. Nach Vorstellung des Gesolges und Abschreiten der Ehrenkompagnie begaben sich die Majestäten durch die reich geschmückte Halle auf den Bahnhofspatz, von tausendstimmigem Jubelsturm begrüßt. In Galawagen und unter Kavallerie-Eskorte erfolgte die Fahrt zur Residenz, wo der Kaiser die fürstlichen Damen begrüßte. Ein Souper vereinte den Kaiser und alle Mitglieder des bayerischen Königshauses. — Der Kaiser bleibt nur einen Tag in Jar-Athen. Heute Dienstag Abend 10 Uhr Reise nach Wien.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Montag Abend aus Potsdam in Kiel in Begleitung der Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe eingetroffen und vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich empfangen worden.

— König Karl von Württemberg hat ein Handschreiben an den Oberbürgermeister von Stuttgart gerichtet, in welchem es heißt: „Mit besonderer Befriedigung blicke ich auf die letzten Tage und deren festlichen Glanz zurück, mit welchem die Stadt Stuttgart den deutschen Kaiser bei dem ersten Besuche an meinem Hoflager empfangen hat. Schöner und großartiger denn je war der Willkommen, welchen Schwaben dem erhabenen

Gaste entgegengebracht hat. Die Zeichen, wie unser Volk die Verehrung und Zuneigung, welche es für den Großvater und Vater hegte, mit vollem Herzen auf den Einzel übertragen hat, und die Huldigungen, welche Sr. Majestät dem Kaiser dargebracht wurden, haben wir, die Königin und ich, als einen uns gewordenen Beweis von treuer Anhänglichkeit empfunden. Ich genüge einem Bedürfnisse meines Herzens, wenn ich der Stadt und den Vereinen meinen gnädigsten und wärmsten Dank für ihre in so erhabender Weise bethätigte Liebe und Treue ausspreche.“

— Der „Reichsanzeiger“ publiziert im amtlichen Theile die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an die Kaiserin Augusta Victoria. Die Kaiserin trug diesen Orden Uebrigens schon bei der Reichstagsöffnung.

— Der Regierungspräsident von Cranaich in Hannover wird zum neuen Jahre aus seinem Amte scheiden. Sein Nachfolger wird der gegenwärtige Landrath Graf Wilhelm Bismarck aus Hanau werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gesteht indirect zu, daß die neuste Publikation aus dem Kriegstagebuche Kaiser Friedrichs von 1866 authentisch ist, vermisst aber die erforderliche Legitimation zur Veröffentlichung der Aufzeichnungen.

— Zur Tagebuchangelegenheit wird aus Hamburg berichtet, daß der verhaftete Geheimrath Dr. Geffken wiederholte mehrstündige Vernehmungen vor dem Oberstaatsanwalt Dr. Hirsch hatte, sowie vor dem Untersuchungsrichter. Wegen der Ueberführung nach Berlin schweben Verhandlungen. Geffken sagt aus, er habe das Tagebuch aus den Händen Kaiser Friedrichs selbst empfangen und seinen andern Zweck mit der Veröffentlichung gehabt, als dem verstorbenen Kaiser ein Denkmal zu setzen. Von anderer Seite wird berichtet, Geffken habe mit der ganz bestimmten Voraussetzung, Fürst Bismarck's Ansehen zu schädigen, gehandelt.

— In Hannover hat am Sonntag die Landes-Versammlung der national-liberalen Partei der Provinz stattgefunden. Die Hauptrede hielt Oberbürgermeister Miquel aus Frankfurt a. M. Nach derselben wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Landesversammlung der national-liberalen Partei der Provinz Hannover erklärt ihre volle Zustimmung zu dem Parteiprogramm vom 15. September und beschließt zu seiner Ausführung mit ganzer Kraft in die Wahlbewegung einzutreten.“ In seiner Rede gedachte Oberbürgermeister Miquel zunächst der erschütternden Ereignisse, welche Deutschland betroffen, des Ablebens der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, deren Andenken im Volke fortleben werde, und der begonnenen kraftvollen Regierung Kaiser Wilhelms II., der gleich Friedrich dem Großen der erste Diener des Staates sein wolle. Hierauf entwickelte er das Programm der Partei für die nächsten

Wahlen. Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Steuerreform, bei welcher die Entlastung der mittleren und geringen Einkommen und eine stärkere Heranziehung der hohen Einkommen ins Auge zu fassen sei. Ebenso wichtig sei eine Reform der Landgemeinde-Ordnung, bei welcher die Bedürfnisse der verschiedenen Landestheile berücksichtigt werden müßten. Die Durchführung dieser Reformen werde die Bestrebungen zurückweisen, welche die historisch begründeten und segensreich bewährten Grundlagen der Volksschule in Frage stellen wollten. Die Schule müsse und werde eine Staatsanstalt bleiben, es sei vermessend, an diesem Charakter zu rütteln. Er habe es mit Freunden begrüßt, daß der Staat mit einem friedliebenden Papst zu einem Abschluß gekommen sei, der die wirklichen oder vermeintlichen Beschwerden der katholischen Mitbürger hebe und der Kirche größere Freiheit der Bewegung gebe. Im eigenen Interesse werde die Kirche ihre Forderungen nicht zu hoch spannen. Was die in der Provinz Hannover noch bestehenden Gegensätze betreffe, so hoffe er auf einen Ausgleich derselben. Die Vereinigung Hannovers mit Preußen sei eine unwiderlich vollzogene Thatsache, sie könne nur rückgängig werden mit einem Zerfall Preußens, der aber mit einem Zerfall Deutschlands gleichbedeutend sein würde. Er sei überzeugt, daß die politischen Gegner diesen Weg zurückweisen und von ihrer Selbsttäuschung zurückkommen würden. Je mehr alle Bewohner der Provinz sich auf den Boden der Gegenwart stellen, desto mehr werde eine Ausöhnung auf dem Boden der gemeinsamen Liebe zum deutschen Vaterlande und der Anhänglichkeit an die heimathliche Provinz stattfinden.

**Oesterreich-Ungarn.** Der von den anti-semitischen Mitgliedern des niederösterreichischen Landtages in demselben eingebrachte Antrag, ein besonderes Fest zu Ehren des deutschen Kaisers zu veranstalten, ist abgelehnt, nachdem von den Vertretern der Regierung mit Recht betont war, der Landtag habe sich mit dieser Angelegenheit nicht zu befassen. — Aus Gmunden war die Meldung gekommen, es habe dort die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Maria von Wales stattgefunden. Die Meldung wird indessen für unbegründet erklärt.

**Frankreich.** Präsident Carnot ist Sonntag Abend von Fontainebleau nach Paris zurückgekehrt und sowohl auf dem Bahnhof, wie auf der Fahrt nach dem Elyseepalast sympathisch begrüßt. — Die Nouvelle Revue bringt neue lange sogenannte Enthüllungen über deutsch-belgische Abmachungen wegen des Durchzuges deutscher Truppen durch Belgien im Kriegesfall. Natürlich ist Alles purer Unfinn.

**Rußland.** Kaiser Alexander von Rußland und die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Georg sind am Sonntag in Wladikaukas angekommen und glänzend empfangen

worden. Der Schah von Persien kommt nicht selbst zur Begrüßung des Czaren nach dem Kaufhaus, er schickt vielmehr seinen Sohn.

**Stalien.** Ueber die Festlichkeiten zu Ehren des deutschen Kaisers verlautet, daß die Beleuchtung des Forum Romanum am 14. Oktbr. stattfinden wird. Am 15. Oktober wird ein Ausflug in die Umgebung von Rom unternommen, am nächsten Tage Vormittags erfolgt die Reise nach Neapel. Am 18. Oktober soll Pompeji besucht und nach Rom zurückgeführt werden. — Der Papst celebrierte am Sonntag Vormittag im Petersdom eine Messe und ertheilte nach derselben Ablass. Der Feier wohnten gegen 30 000 Personen bei. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen und bei seiner Entferrnung mit lebhaften Zurufen begrüßt. — Der österreichische Geschäftsträger überreichte am Sonntag dem Ministerpräsidenten Crispi das diesem vom Kaiser Franz Joseph verliehene Großkreuz des Stephansordens mit einem verbindlichen Schreiben des Ministers Grafen Kalnoth. — Eine italienische Note an die Türkei über den Suezvertrag erregt in Paris großen Ärger, da man darin einen neuen Schritt gegen Frankreich sieht. Besonders verletzt eine Stelle, an der es heißt, die Souveränität der Türkei sei der beste Schutz der nordafrikanischen Völker gegen diplomatische und militärische Unternehmungen, welche Börsenspekulationen oder geistliche Propaganda bedekten und die Herrschaft einer einzigen Macht über Nordafrika herstellen sollten. Die französische Regierung wird aber voraussichtlich nicht weiter auf die Sache eingehen, da ein Pant ja doch keine praktischen Folgen haben kann.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, den 2. Okt. 1888.

Am 1. October feierte der Provinzial-Gaußsche-Ausscher Christian Müller hier selbst sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Schon am frühen Morgen wurde dem Jubilar, der sich der besten Gesundheit erfreut, durch unsere Stadtpfelle eine Morgenmuff gebracht. Gute Freunde und Nachbarn sprachen zuerst dem Jubilar die besten Glückwünsche aus. Gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr überbrachte der nächste Dienstvoorgesetzte, Herr Landes-Beaufinspector Hofe aus Weipensfelde Namens des Herrn Landesdirectors Grafen von Wintzingerode, die wohlwollenden Segenswünsche, denen stänige Geschenke als Anerkennung beigegeben waren. Die Collegen des Jubilars aus dem Inspections-Bereiche überreichten durch eine Deputation ein prächtiges Biersevice mit Widmung. Nicht minder schön waren die Geschenke, die der Jubilar von ihm nahestehenden Personen empfing. Herr Pastor Delius übermittelte die innigsten Segenswünsche Seitens der Kirchengemeinde-Vertretung St. Viti, zu welcher der Jubilar seit Jahren gehört. Mit inniger Nützung nahm der so Gefeierte all das Gute und Schöne entgegen und sprach wiederholt seinen aufrichtigen Dank hierfür aus. Möge es dem pflichttreuen Jubilar vergönnt sein, in gleicher Geistesfrische und Nützigkeit seinen Dienst noch lange Jahre zu versehen!

Montag Abend fand im Saale der Kaiserhalle eine zahlreich besuchte, wie sich aber sehr bald herausstellte, von sozialdemokratischen Anhängern ungemein stark durchsetzte Versammlung der hiesigen Orts-Gewerkevereine (Hirsch-Dunker) statt, in welcher Herr Blich aus Berlin, Mitglied des Centralrates des deutschen Gewerkevereins in sehr sachlicher Weise einen Vortrag über „die Ziele, Bestrebungen und Leistungen der Gewerkevereine“ hielt und sodann vom Standpunkt derselben aus die demnächstigen Reichstag beschaffende Vorlage über Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter „beleuchtete“. Im Betreff des ersten Heiles seines Vortrages wies Herr Blich u. A. nach, wie die Sache des Gewerkevereines im Steten, wenn auch mäßig fortschreitenden Wachssthum begriffen sei, insofern die Zahl seiner Mitglieder jetzt sich bis auf 72 bis 73000 erhöht habe. Bezüglich der Gesetzesvorlage bemängelte derselbe die für den Genuß der Rente festgesetzte zu hohe Altersgrenze, (das 70. Jahre) die Quittungsbücher, die Ausbringung der Beiträge, die zu gering bemessene Rente, die zu niedrig veranschlagte arbeitslose Zeit des Arbeiters, den gänzlischen Verlust der Beiträge bei etwaigen Ausscheiden aus der

Versicherung. Bei der über den Vortrag eröffneten Debatte meldete sich ein gewisser A. Hoffmann aus Halle zum Wort, um in einem langen Vortrage und in sehr oft von der eigentlichen Sache abweichender Weise, nicht allein den Gewerkeverein aller möglichen und unmöglichen Sünden zu zeihen und ihn dabei mit hier nicht wider zu gebenden, nichts weniger, als schmeichelhaften Ausdrücken zu bezeichnen, sondern auch ein vollständiges Programm der socialdemokratischen Partei zu entwickeln. Daß es dabei sowie auch bei der darauf folgenden Rechtfertigung des Herrn Blich nicht ohne Tumult abging, liegt nahe. Derselbe wurde als der p. Hoffmann zum zweiten Male das Wort ergriff, so stark, daß der Vorsitzende dem Redner das Wort entzog und die Versammlung schloß, worauf die zahlreichen socialdemokratischen Anhänger ziemlich laut den Saal verließen.

Im Laufe des Montag trafen die diesjährigen Rekruten des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 hier selbst ein und wurden auf dem Klosterhofe, soweit dies betreffs der „gezogenen“ Mannschaften nötig war, den hiesigen, resp. Weipensfelder Schwabronen zugetheilt. Die Zahl der „Dreijährig-Freiwilligen“ war, wie auch sonst, gegen die Zahl der „Gezogenen“, bedeutend überwiegend.

Die gefährdeten Kinder, Krankheiten, Scharlach und Diphtheritis, treten zur Zeit wieder einmal an verschiedenen Orten in epidemischer Weise und auch ziemlich bösartig auf. So mußte in Dessau am Sonnabend die Mittelschule für Knaben und die in dem Gebäude derselben untergebrachte Fortbildungsschule geschlossen werden, da in der Familie eines Anstaltsbewohners das Scharlachfieber ausgebrochen ist. — Große Achsamkeit auf ihre kleinen Viehdlinge ist daher jetzt den Eltern dringend zu rathen; die Kinder müssen vor Erfältungen behütet, namentlich nicht an nebligen Abenden ins Freie gelassen werden, auch das Sitzen auf Steinen im Freien ist zu vermeiden. Jede ungünstige Veränderung im Aussehen des Kindes ist zu beachten und event. mit der Herbeiführung des Arztes nicht lange zu zögern.

Es kommt wieder, wie in früheren Jahren, vor, daß Hagen und Rebhühner in den Häusern unter dem Tagespreise angeboten werden, indem die Verkäufer auf irgend eine Weise ihr billiges Angebot zu erklären suchen; viele behaupten, sie hätten das Wild „gefunden“. Jeder vernünftige Mensch merkt gleich, daß das Ausreden sind, und kann sich nicht damit entschuldigen, daß er „nicht darüber nachgedacht“ habe. Kommt die Geschichte zur Anzeige, so ist die „pfliffige“ Hausfrau, die so „billig“ eingekauft hat, der Gefahr ausgesetzt, wegen Hehlerei sich vor dem Schöffengericht verantworten zu müssen. Wir warnen also ganz entschieden vor allen verdächtigen, wenn auch noch so billigen Einkäufen. Die Reue würde zu groß sein.

### Aus den Kreisen Merseburg-Duerfurt.

Lützen, 28. Sept. Ein Mädchen aus Mutschwitz, welches bisher in einem Leipziger Hotel gebient, war vor einigen Wochen wegen Krankheit zu seinen Eltern zurückgekehrt. Vorgestern entfernte es sich von dort unter dem Vorwande, seine Schwester in Dörstewitz auf einige Tage zu besuchen. Es hatte aber heimlich ein den Eltern gehöriges Sparfassenbuch über 500 Mark mitgenommen, kam nach Lützen und entnahm hier in der Sparrasse auf das von diesem Institute ausgetheilte Buch 300 Mark. Nachdem es sich noch bei einem hiesigen Sattler eine Geldtasche gekauft, fuhr es noch am Abend mit einem Wohngehirn nach Marzahnstadt und von hier aus mit dem 9 Uhr-Buge nach Weipzig. Da sich aber das Mädchen wiederholt dummer Streiche schuldig gemacht, so schöpfe der Vater Argwohn und vermißte noch in der Nacht sein Sparfassenbuch. Er kam gestern in aller Frühe nach Lützen und reiste auf Grund der hier eingezogenen Erkundigungen sofort nach Weipzig, wo er nach längerem Suchen die Ausreißerin auf dem Wagdeburger Bahnhofe fand; sie war dort bereits im Zuge, um nach Hannover zu fahren. Von dem Gelde hatte das Mädchen 70 Mark zum Ankauf von Kleidungsstücken verwandt. Gestern Abend brachte der bedauernswerthe Vater seine ungerathene Tochter zurück, um sie längere Zeit in elterliche Zucht zu nehmen.

Lützen. In der Nacht zum letztvergangenen Sonnabend wurden im Gasthose „Zur Stadt Berlin“ dem dortigen Kellerer, welcher das Bier auf Rechnung hat, durch Einbruch circa 240 Mark entwendet. Als Uebelthäter sind zwei Personen festgestellt. Eine derselben ist ein polnischer Arbeiter, der auch als Messerheld berüchtigt ist. Er befindet sich seit Sonnabend in sicherem Gewahrsam. — In einem Dorfstalle wurde kürzlich beim Aufräumen desselben ein Theil einer französischen Münze (wahrscheinlich eines Franzfrankstückes) mit dem Bildniß Ludwigs XVI. aus dem Jahre 1790 bloßgelegt. Das Stück läßt außer dem belorbeernten französischen Lilienswappen noch Bruchtheile der Umrisse erkennen.

Röden. Am 24. v. M., Abends 6 Uhr versuchte der 7jährige Schulknabe V. Hoffmann hier selbst, die Scheune seines Stiefvaters in Brand zu stecken. Er wurde dabei erwischt und der Brand sofort gelöscht.

Schladebach. In diesen Tagen wurden hier mehrfach Steppenhäner beobachtet, u. zw. eine Kette von 18—20 Stück. Derselben waren ziemlich scheu und flohen auf, sobald sie merkten, daß sich Menschen näherten. — Die Kartoffelernte ist hier und in der Umgegend schon weit vorgeschritten. Der Ertrag ist wenig recht guter zu nennen. Von Krankheit wurde nur wenig bemerkt. Engerlinge und Mäuse hatten jedoch vielfach die Kartoffeln angegriffen. Die Nachfröste der ersten Herbsttage haben in den Maisfeldern, besonders in den tiefstliegenden, bereits einigen Schaden angerichtet.

Der Aufsichtsrath der Leipziger Malzfabrik Scheudt schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 9 Prozent vor (gegen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent im Vorjahre). Der Ausfall wird einestheils auf die mährische Concurrnz (welche im laufenden Jahre in Wegfall kommt) sowie auf einige zufällige Störungen im Betriebe zurückgeführt. Für die letzten zehn Jahre sind seitens der Gesellschaft 105<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent Dividende verteilt worden, im Durchschnitt jährlich 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent.

Querfurt. Die Ernte in hiesiger Gegend kann ihrem Gesamtergebnis nach als eine leidliche Mittelernte bezeichnet werden. Der Roggen hat einen guten Körnerertrag, giebt aber, da er dünn stand, nur wenig Stroh. Weizen ist zufriedenstellend. Eben so ist das Sommergetreide, namentlich Hafer, gut geerntet worden. Futter ist ausreichend vorhanden, namentlich hat sich die Grummeterte noch besser gestaltet, als früher zu erwarten war. Kartoffeln giebt es reichlich; nur flagt man hier und dort, namentlich bei den frühen Sorten, über Fäule. Die Zuckerrüben sind in Folge der Witterungsverhältnisse klein geblieben; es entfehlt ein erheblicher Ausfall am Quantum, doch steht zu erwarten, daß der Zuckergehalt hinter den des Vorjahres nicht weit zurückbleiben wird.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 1. Oct. Im Fieberwahn stürzte sich gestern Abend ein in einem hiesigen Krankenhause untergebracht, hier zugereister Schauspieler aus Berlin aus einem Fenster des Closets in der zweiten Etage in den Garten hinab, woselbst er bald mit gebrochenen Gliedern gefunden wurde. Es wurden bei demselben namentlich beiderseitige schwere Gehirnbrüche und ein Unterkieferbruch constatirt. — Fünf Knaben im Alter von elf bis dreizehn Jahren, Söhne ansässiger hier wohnender Eltern, haben gemeinschaftlich acht verschiederer Kellerdiebstähle ausgeführt, Wein, Cognac und Lebensmittel gestohlen. Auf einem Zimmerplatze an der Friedrichstraße hatten sie eine Art Keller gebaut, welcher als Versteck der gestohlenen Gegenstände diente, woselbst noch 6 Flaschen Wein und 22 Stück Lederbandtaschen, die bei einem Speciteure gestohlen waren, vorgefunden wurden.

Halle. Eine interessante, nicht häufig vorkommende Gerichtsverhandlung fand vor der hiesigen Strafkammer ihren Abschluß: Wegen Bergehens gegen § 235 Abs. 1 des St.-G.-B. angeklagt, erziehen ein Bautechniker, gebürtig aus Halle. Gedachter Paragraph besagt: „Wer eine minderjährige Person durch List, Drohung oder Gewalt ihren Eltern oder ihren Vormündern entzieht, wird mit Gefängnis bestraft.“ Der Angeklagte hatte am 6. Jan. cr. die 18jährige Tochter eines hiesigen Kaufmanns aus der ver-

bergan-  
e. Zur  
her das  
h circa  
in zwei  
in pol-  
richtig  
ikarem  
de füz-  
l einer  
füntz-  
XVI.  
Stück  
Litten-  
kennen,  
6 Uhr  
fmann  
stets in  
ht und  
wurden  
achtet,  
eselben  
ald fi-  
Die  
gegend  
ist ein  
würde  
Märkte  
reffen.  
in den,  
fabrik  
e Ge-  
prozent  
stheils  
senden  
ge zu-  
führt.  
Besell-  
werden,  
er Ge-  
s eine  
t aber,  
Beizen  
immer-  
orden.  
ch hat  
r, als  
tment-  
Die  
hüber-  
parten,  
ahres  
stürzte  
anken-  
Scha-  
Clo-  
in ge-  
na  
haben  
hren,  
lern,  
l. Le-  
gnac  
amer-  
Art  
lenen  
schen  
bei  
nden  
vor-  
der  
egen  
s. W.  
aus  
Wer  
ung  
nde  
Der  
rige  
ver-

schlossener Wohnung ihres Vaters herausgeholt, nachdem er die Stubenthür durch einen Schlosser hatte öffnen lassen und zwar trotz Protestes der Großmutter und Schwester jenes Mädchens, mit dem er ein heimliches Liebesverhältnis gegen den Willen ihres Vaters unterhalten. Es kam aber zur Sprache, daß das Mädchen ihrem Geliebten einen Brief geschrieben, sie zu befreien, was als mißvernehmlich betrachtet wurde, indem doch das Mädchen gewissermaßen mit jener Handlungsweise einverstanden gewesen. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte vierzehn Tage Gefängnis, wogegen der Gerichtshof eine Woche solcher Strafe für ausreichend erachtete.

**Halberstadt, 29. September.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr stürzte das 3-jährige Kind des Schlossers Thelemann, Göddenstraße 13, aus einem Fenster des vierten Stocks auf den Hof. Hier war man gerade damit beschäftigt, einen neuen Kellerzugang zu bauen, und das Kind fiel so glücklich auf einen Haufen loser Erde, daß es nach ärztlichen Auspruch ohne jede Verletzung davongekommen ist.

### Verunglückte Nachrichten.

**(Kleine Notizen.)** In Kiel ist am Freitag das englische Nordkreuzschiff *Admiral* eingetroffen und im dortigen Hafen vor Anker gegangen. Wahrscheinlich befehligt die Kaiserin Friedrich daselbe. — Aus Madrid wird berichtet, Bayans's Sohn werde sehr bedeutsamen und sensationellen Aufzeichnungen und Papiere vermischtes Versteckung. Das würde auch schönen Vornamen sein. — Dieser Tage wird die Auffstellung des Denkmals für König Ludw. II. im Pal. des Schlosses Berg am Meer des Sees unweit der bekannten Unglücksstätte stattfinden. Daselbe besteht aus einem breiten marmornen Sockel mit zwei Stufen, darauf erhebt sich eine eine ovale Lampe in der Spitze ein gegossenes Kreuz in welche an der Spitze ein gegossenes Kreuz eingetaucht ist. Das Ganze hat die ansehnliche Höhe von sieben Metern. — Die Villa Keij in Ewoberg ist jetzt endgültig für die Kaiserin Friedrich angekauft worden. Der Preis soll eine halbe Million betragen. — Wie mitgeteilt wird, ist das Zustandekommen der Emin-Pascha-Expedition durch die bisherigen Zeichnungen bereits gesichert. — Der Bann, wegen Hoch- und Landesverrats zur Untersuchung geogene Hauptmann a. D. von Ehrenberg hat sich der Untersuchung durch die Richter entzogen. Das Kaiserliche Militärgericht erläßt hinter ihn einen Steckbrief. Das Gericht hob das freisprechende Urteil des Nürnberger Landgerichts gegen den socialistischen Abgeordneten Grillenberger und Gausen wegen Verbreitung verbotener Druckschriften auf und vernichtete die Sache nach Rücksicht auf die politischen Umstände. — In Potsdam wird die Bevölkerung nicht und läßt Hans und Hof im Stich. — Bei Vatu haben in den letzten Tagen wiederholt ziemlich heftige Erdbeben stattgefunden.

**(Kaiser Franz Joseph in Lebensgefahr.)** In Wien waren am Freitag Gerüchte verbreitet, Kaiser Franz Joseph habe bei einer Attentatsversuchung in Lebensgefahr geschwebt. Die Sache war indessen sehr unklar, wie das amtliche Fremdenblatt mitteilt: Gegen 2 Uhr nachmittags ließ der Kaiser das Signal zum Einziehen des Feuers geben, welches aber vom widrigen Winde getragen wurde, so daß eine 1000 Meter rückwärts angelegte Batterie daselbe überhörte und zum einen Schuß abgab, obgleich der Kaiser mit seinem Gefolge, allerdings in einer Umklekabine, durch die Befestigung des Angrieffsobjekts vorritt. Der Schuß traf die Schanze, welche der Kaiser besitzigen wollte, hätte aber keinesfalls den Kaiser und sein Gefolge erreichen können, die sich gar nicht in der Schußlinie befanden. Der weitere Verlauf der Aktion wurde nicht gefolgt, nachdem die betreffende Batterie durch das wiederholte Signal und eine Ordnung benachrichtigt, alsbald außer Aktion trat.

**(Suspension eines kaiserlichen Kammerlakens.)** In Potsdam ereigt die dieser Tage erfolgte Suspension eines Kammerlakens des Kaisers vom Dienst. Der Sachverhalt ist nach Potsdamer Blättern folgender: Der Hofintendant Günther aus Potsdam hatte in Berlin eine Summe von etwa 5000 Mark einestseits und das Geld in Banknoten ausgehändigt erhalten. Als er am Abend in einem der Brüder in der Friedrichsstraße lag, gestellten sich zu ihm drei Herren, welche, wie sich im Laufe der Unterredung herausstellte, ebenfalls aus Potsdam waren. Beim Besprechen entnahm Herr Günther seiner Bauschäft einer Hundertmark Schein, wodurch seine Zugehörigkeit dem Inhalt eines Couverts, in welchem das Geld anwesend war, ergab. Nachdem die Herren noch eine ansehnliche Quantität Geldes vertilgt, fuhren sie gemeinschaftlich nach Potsdam, und einer der Herren war so freundlich, Herrn Günther per Droßkoff nach Hause zu begleiten. Als derselbe aber am anderen Morgen erwachte, entdeckte er den Verlust des Geldes und fuhr sofort nach Berlin, wo sich er in dem Déau Nachfrage hielt, ob er daselbe nicht verloren habe. Witzig und Kellner machten dem Fragenden die Mitteilung, daß einer seiner Zeugenossen vom vorigen Abend schon in dem Lokal wiederholt den Verlust gemacht habe, ihm das Couvert aus der Tasche zu ziehen, was er für einen Scherz gehalten hätte. Ein Potsdamer Polizeibeamter stellte nunmehr die Persönlichkeit fest, die Herrn Günther per Droßkoff nach Hause begleitete. Derselbe ergriff sich als Kammerlaken des Kaisers, welcher noch an demselben Abend am dem Bahnhof in Potsdam festgenommen wurde, als er von Berlin kam. Derselbe wollte anfänglich noch nicht wissen, gab aber später zu, ein Couvert gefunden zu haben, dessen Inhalt er nicht kenne. In seiner

Befragung wurde daselbe mit dem gesammelten Gelde des Herrn Günther vorgefunden. Der angeklagte Fährer erklärt jetzt, daß er das Geld nur an sich genommen habe, um Herrn Günther daselbe zu sichern, weil dieser auf einer Bierreise begriffen gewesen wäre.

### See und Marine.

**§ Kaiser Wilhelm hat folgende Kabinetsordre erlassen:** „Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich 1) zum Parabeanzuge der mit der Ausrüstung M/87 versehenen Fußtruppen gehören an Ausrüstungsgliedern: Der Helm mit Haarbüschel, Tornister, Leibriemen mit Säbeltasche, Säbeltrödel, die zwei vorderen Patronenfächer, die hintere Patronentasche und das Kochgeschirr mit Riemen. Brodbrot, Feldflasche und Schanzzeug sind nicht anzulegen. Der Mantel ist in der gewöhnlichen Weise flach zusammen- und um die vier Seiten des Tornisters zu legen. Das Kochgeschirr wird entweder querliegend an der oberen Tornisterante oder senkrecht auf der Klappe hängend getragen, je nachdem die eine oder die andere Trageweise von dem Truppenchef angenommen worden 2) Die Compagnieführer der Fußtruppen gehören zu den beurlaubten Offizieren. Sie haben stets mit Sporen und beim Dienst zu Pferde mit hohen Stiefeln zu erscheinen, legen aber beim Exercieren und bei Feldbesichtigungen die Sporen nicht an. Der Offizierstornister kommt für die Compagnieführer in Wegfall und der großen Parade erscheinen die Compagnieführer zu Fuß und je nach dem Anzuge der Mannschaften in weißen Hosen bzw. in langen Tuchkleidern.“ „Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich, daß das Exercier-Reglement für die Infanterie vom 1. September 1888 in allen seinen Theilen auch für die Füßler- und Schützenbataillone verbindlich wird. Dasselbe werden, wie ich fest setze, auch in der neuen Form die alte Fälligkeit bewahren. Ihre Führer haben sie fortan in gleicher Art zu führen, wie die gesammte Infanterie.“

**§ Das deutsche Kreuzschiff *Admiral* hat Orde erhalten, sich mit thailändischer Besatzung nach Reapel zu begeben, wo es an der großen Flottenrevue theilnehmen soll. Das Geschwader wird befehligt vom Kommandant Admiral Hollmann und besteht aus den Schiffen „Stoß“, „Charlotta“, „Moltke“, „Gneisenau“**

### Erbkunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Deutsch-Ostafrika liegen folgende, noch immer recht trüb klingende Nachrichten vor: In Kiloa sind mit den beiden deutschen Beamten ein Diener derselben von den Aufständischen ermordet. Von den letzteren wurden in dem hiesigen Kampfe 21 Mann getödtet. Die Araber haben dem Sultan offen die Treue geschworen, weil er nicht beigefügt gewesen sei, ihr Land der deutschen Gesellschaft zu übertragen. Die deutschen Beamten von Vitimbani und Kindi entliefen nach Zanibar; sie veranlaßten ihre Rettung den englischen Indiern. Demnach ist die deutsche ostafrikanische Gesellschaft nach einmonatlicher Verwallung von der ganzen Küste vertrieben, ausgenommen Siamomo und Dar-es-Salam, wo deutsche Kriegsschiffe vor Anker liegen. Das Ansehen des Sultans von Zanibar ist allenthalben untergraben, der Handel augenblicklich total ruiniert. Die Küstengebiete erheben sich meistens; sie werden aber kaum lange Widerstand leisten können, da es ihnen an Waffen und Munition fehlt. Die Einfuhr von Waffen in das Küstengebiet ist auch streng verboten.

Nach weiteren Nachrichten aus Zanibar starben die Deutschen in Kiloa nach waderer Vertheiligung den Selbstmord angesichts des deutschen Kanonenbootes, welches zu ihrer Unterstützung keine Mannschaften landen konnte, weil Tausende bewaffneter Eingeborener das Gestade besetzt hielten. Die Leichen der Deutschen wurden von den Eingeborenen furchtbar verhöhelt.

### Todesfälle.

— Der frühere Leiter des preussischen Preßbureau's, Geh. Oberregierungsrath Dr. Ludwig Hahn, ist im Alter von 69 Jahren in Berlin gestorben.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— **Kurskiew-Aktien.** Die nächste Ziehung findet Ende Oktober statt. Gegen den Couvertsverlust von ca. 200 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mk. pro Stück.

### Markt-Berichte.

**Merseburg, 29. Septbr.** Höher u. niedrigerer Marktpreis der Getreide in der Woche vom 23. bis mit 29. September cr. pro Stück 4,50—7,50 M.

**Halle, 29. Septbr.** Preise mit Ausschluß der Maltergebühren der 1900 Rk. netto. Weizen etwas ruh. 168—188 feinstes bis 190 M., Roggen 165—174 M. fest, Gerste weichend, Futter 135—150 Mittelorten 160 bis 175 M., extra feine bis 200 M. bezahlt. Dafer ruhig 147 155 M. fest. Raps — M., ohne Angebot. Mais — M., Rüben — M., Erbsen ohne Angebot, Victoria 160—180 M., Kimmel, außschl. Saad per 100 Kilo netto, flau 47—49 M., Stärke einfl. Haß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, fest 41,00—42,00 M. Ermittelte Preise des Schatzpaukels p. 100 Rk. netto. Vinten 30 38 M., Bohnen — M., ohne Angebot. — Kleesaat ohne Angebot. — Weißflie — M. Schweißflie — M. — Rostflie — M. — Geparlette — M.

Futterartikeln gefragt: Futtermehl feinstes 14—15,00 M., Roggenkleie sehr gefragt 11,25—11,50 M., Weizenmehl 9,50 M., Weizenkleie 10 M., Malzkleie gef. 13,50 M., 11 M., buntes 9—10 M., Dinkel 13,50 bis 14,00 M., Hafer 28—30 M., Rüböl 68,00 M., Petroleum 26,50 M., Solaröl 0,25/30° 13,50—14,00 M., Spiritus p. 100 Kiloer-Procent, schwan. Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,50 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,40 M.

**Stadttheater Halle.** Mittwoch, 3. Oktober. Der Barbier von Sevilla. — Donnerstag, 4. Oktober. Die berühmte Frau.

**Stadttheater Leipzig.** Neues Theater. Mittwoch, 3. Oktober. Der fliegende Holländer. (Anfang 1/7 Uhr.) — Altes Theater. Die wilde Rose. — Konfise Hercules. (Anfang 7 Uhr.)

### Haus- u. Feld-Verkauf.

Das zur Defonom H. Wolffschen Konturmasse gehörige Besitztum nämlich

- 1) Hausgrundstück mit großen Garten Clobigtauener Str. Nr. 2,
- 2) Planstück ca. 2 1/3 Morgen in Zscherener Flur,
- 3) Planstück ca. 3/4 Morgen in Merseburger Flur am polnischen Wege

soll freihändig verkauft werden und sind Gebote in meinem Bureau, kleine Ritterstraße Nr. 4 abzugeben.

Merseburg, den 28. September 1888.

**Kunth, Massenverwalter.**

### Brennholz-Auction.

Donnerstag, den 4. d. M. von Nachmittags 2 Uhr an, soll eine große Partie beim Abbruch des Kieselbach'schen Hauses gewonnenen Bau- und Brennholzes im Hofe daselbst, Entenplan Nr. 2 meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 2. Oktober 1888.

**Carl Rindfleisch,** Auktions-Commisär und Gerichts-Tagator.

### Eine neuimlende Kuh

mit d. m. Kalbe ist zu verkaufen

**Reuschau 14.**

### Grüne Küsse

jum Rusflochen sind zu haben in

**Heuschke's Berg.**

Zur Lieferung von

**Preßkohlensteinen, Brikets, Böhm. Braunkohle, Grudecoak, Kohlenanzünder,**

in bester Qualität zu den billigsten Preisen hält sich bestens empfohlen

**Max Thiele,** Roßmarkt 12.

### Empfehlung.

Sämmtliche **Schuh- und Stiefelwaaren**

verkaufe ich von heute ab bedeutend billiger. Hinsichtlich der Qualität nebst guter Passform stelle bestimmt Jeden zufrieden. Bitte daher ein geehrtes Publikum sich selbst zu überzeugen.

Hochachtung  
**Jul. Mehne,** Kl. Ritterstraße Nr. 1.

**Feinsten Magdeb. Sauerkohl, echte Frankf. Würstchen, Kieler Speck-Fludern, echte Kieler Speck-Bücklinge, eingemachte Preiselbeeren** empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Bei 1000 M. Gehalt** u. Provision sucht sol. Leute zum Verkauf v. Caffee, Cigarren etc. i. Postcollis a. Private. Wilh. Volckmann, Hamburg.

# Garnirte Damenhüte.

Größte Auswahl, billigste, streng feste Preise.

Emil Ploehn & Co.,  
gr. Ritterstrasse -  
Ecke.

Merseburg, den 1. Oktober 1888.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage das von mir in der **kleinen Ritterstrasse Nr. 2a** erbaute, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Etablissement dem Herrn **Reinhold Walther** bister Hotelier im „**Goldenen Arm**“ hier selbst unter dem Namen

## Bur Reichskrone

geschäftlich übergeben habe.

Hochachtungsvoll

**F. W. Benneke.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung gestatte ich mir, dem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ganz ergebnisse Mittheilung zu machen, daß ich

**Donnerstag, den 4. Oktober, Abends 7 Uhr die unteren**

**Restaurationslokalitäten**

**Zur Reichskrone**

eröffnen werde.

Mit der Bitte, diesem meinen neuen Unternehmen ein geeignetes Wohlwollen entgegenzubringen und mich in meinen wohlmeinenden Bestrebungen für das Interesse des hochgeehrten Publikums zu unterstützen, verbinde ich sowohl den aufrichtigsten Dank für das Entgegenkommen und das Vertrauen, daß mir in meinem bisherigen Wirkungskreise so oft und in so reichem Maße zu Theil geworden, als auch das Versprechen, daß es fernhin mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine mich beehrenden Gäste in reeller und coulantester Weise zu bedienen.

Zum Ausschank gelangt:

**Echt Nürnberger und Dessauer  
Waldschlößchen Bier.**

**Mein Weinlager**  
aus den renomirtesten Wein-Häusern ist bestens assortirt.

Mit vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit

**Reinhold Walther.**

Mein  
**Barbier- und Friseurgeschäft**  
befindet sich von heute ab  
in der **Kleinen Ritterstrasse No. 13**  
im Hause der Herren **Gebrüder Schwarz.**  
**E. Menzel's Wittwe.**

## Katholische Kirche.

Sonntag den 7. Oktober wird ein polnisch sprechender Geistlicher hier sein. — Die Herren Gutbesitzer in Merseburg und der Umgegend, welche polnische Arbeiter katholischen Glaubens beschäftigen, bitte ich ergebenst, dieses den Betreffenden gütigst mittheilen zu wollen.

**C. Nolte,** Pfarrer.

Eine unabhängige Frau täglich auf einige Stunden Arbeit wird gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expd.

## Die neuen Curse

für Hand- u. Kunstarbeiten, sowie Wäsche- u. Taillenschneid-Verarbeiten u. Zuschneiden nach Maß beginnen den 15. Oktober. Junge Damen, welche sich noch daran betheiligen wollen, können sich melden bei

**Elise Naumann,**

Lauchstädterstr. n. dem „Deutschen Hof“.

Ein kleines Logis für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Januar 1889 zu beziehen.

**Weinberg 5.**

**CHOCOLADEN**  
und  
**CACAOS**  
VON  
**B. SPRENGEL & CO.**  
FILIALEN:  
BERLIN  
HAMBURG  
FRANKFURT a. M.  
Sind in allen  
besseren Geschäften zu haben.

Niederlagen für Merseburg bei Herrn Oscar Leberl und Hrn. Joh. Henfer.

## Althee-Bonbons

vorzüglich guten Gusses und Reifezeit empfiehlt täglich frisch

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg mache ich ergebenst bekannt, daß ich ein

## Seifen-Geschäft

errichtet habe. Auch führe ich Steinöl und Kaffeezusatz von Rüben. Ich bitte bei Bedarf um freundlichen Zuspruch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Achtungsvoll

**Frau Bertha Klein,**  
Dammstraße 10

## Logis-Vermiethung.

Die zweite Etage in unserem am Markt 34 belegenen Hause ist 1. Januar oder auch früher zu vermieten.

**Gebrüder Schwarz,**  
Kleine Ritterstraße 14.

## Im Bürgergarten

ist ein großes Logis, 11 Piecen, zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.

**E. M. Teuber.**

Die bisher von Frau Regierungs-Rätbin von Hirschfeld innegehabte **Wohnung** ist anderweit zu vermieten.

**H. Limprecht,** Entenplan Nr. 3.

Eine **Wohnung**, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen  
**Lindenstraße 6, 2 Tr.**

Ein geräumiges, einstöckiges Wohnhaus im Hofe mit Stallung ist im Ganzen (Preis 65 Thaler), oder getheilt zu vermieten und am 1. April 1889 zu beziehen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expditiön.

**Weisse Mauer Nr. 2**, ist die obere Etage mit Garten zu vermieten u. vom 1. November d. J. ab, resp. zum 1. Januar, oder 1. April 1889 zu beziehen. Näheres daselbst parterre.

Die erste Etage nebst Zubehör in meinem Hause **Weissenfellerstraße 4** ist zu vermieten und 1. Januar resp. 1. April 1889 zu beziehen.  
**F. Wolf.**

Eine **Wohnung** (3 Zimmer, Küche, Mansardenstube, nebst Zubehör) zu vermieten  
**Hallsche Strasse 15.**

**Freundliche möblirte Stube** zu vermieten. Näheres **Dom 2** im Laden links zu erfragen.

Die herrschaftlich eingerichtete **1. oder 2. Etage** des Hauses **Pöhlstraße Nr. 6** ist zu vermieten und 1. April 1889 zu beziehen. Das Nähere ist im Hause 2. Etage zu erfragen.